

KOMMENTAR

Immer an den
Läufer denken

AXEL EGER über das einfachste aller Vereinsrezepte

Wie komme ich in die Zeitung? Wie kommt der Laufsport in die Zeitung? Und nicht immer nur der Fußball. Die Frage machte gestern Abend zur Ehrung der Läufer des Jahres in der Guts-Muths-Halle in Schnepfenthal die Runde. Braucht das Laufen vielleicht eine Bundesliga?

Nein, braucht es nicht. Das Laufen als Massenphänomen hat ja längst den Weg in die Zeitung gefunden. Und: Wer die natürlichste aller Sportarten betreibt, bezieht Motivation vor allem aus sich selbst. Und die ist so vielfältig wie es die Laufstrecken sind. Es geht um Bewegung, das Naturerlebnis, um Inspiration oder Abschalten, um das Miteinander und die Gesundheit. Manchmal auch um die Bestzeit. Das funktioniert auf dem Rennsteig so gut wie auf der Fahner Höhe, im beschaulichen Haina wie in der Großstadt.

Traditionen wachsen da ganz schnell. Als der Verein Lauffeuer Fröttstädt vor zehn Jahren den Thüringen Ultra aus der Taufe hob, ging es den Machern um Gunter Rothe nicht um die Zeitung, sondern darum, der kleinen Klientel der Ultraläufer eine neue Wettkampfochance zu bieten. Inzwischen gehört die 100-km-Runde um den Inselsberg zu den gefragtesten Langstreckenläufen in Deutschland, der dank der Staffelnwettbewerbe sogar für jedermann attraktiv ist. Und für die Medien interessant.

Das Rezept heißt also: Fang an und rede nicht viel. Das tun schon die anderen. Die schreiben dann sogar darüber. Und was für die Zeitung gilt (Immer an den Leser denken!), heißt für den Lauforganisator: Immer an den Läufer denken!